



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 183.

Welzheim, Donnerstag den 21. November 1895.

29. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Da die

### Maul- und Klauenseuche

in den Parzellen Kronhütte, Mönchhof und Eulenhof, Gemeinde Kaisersbach, zur Zeit noch herrscht, werden die unterm 4. d. Mts. für die Gemeinde Kaisersbach und die Parzellen Ziegelhütte, Thäle, Mönchhof, Ebersberg, Ebersberger Mühle, Rothbachhöfle, Kronhütte, Strohhof, Schadberg und Eulenhof, sämtlich Gemeinde Kaisersbach, erlassenen Maßregeln (vergl. Amtsbl. Nr. 175) hiemit auf weitere 14 Tage verlängert.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Den 18. November 1895.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

### Ueber Baumsatz, Pflege und zweckmäßigen Ersatz der erfrorenen Obstbäume.

Aus dem Vortrag des Herrn Ph. Held, Kgl. Garteninspektor und Dozent an der landwirtschaftl. Akademie Hohenheim; gehalten in Gaildorf.

Das Sprichwort: „Auf jeden Raum pflanze einen Baum.“ ist weder richtig noch praktisch, sondern: „Auf jeden passenden Raum pflanze einen Baum.“ Vor allem sind beim Baumsatz die Bodenverhältnisse und die Lage zu berücksichtigen; man pflanze z. B. niemals einen Obstbaum auf einen Boden, der schlechten Untergrund hat und nie in einem Thale an einer windigen Lage oder in unmittelbarer Nähe eines Wassers; dann ist von großer Wichtigkeit, daß immer passende Sorten für die verschiedenen Boden- und klimatischen Verhältnisse gewählt werden, und da wären für die hiesige Gegend nach Erfahrung des kalten Winters folgende Apfelsorten sehr empfehlenswert, weil dieselben der Kälte am meisten Widerstand geleistet haben: Der spät blühende Taffet-Apfel, schon wegen seiner späten Blütezeit, da der „Apfelblütenstecher“ zu dieser Zeit sich schon eingepuppt hat und somit der Blüte keinen Schaden mehr bringen kann; dann wäre weiter sehr empfehlenswert der Hohenheimer Riesling, der rote Trier'sche Weinapfel, welcher in keinem Baumgute fehlen sollte und hier in der Gegend noch wenig verbreitet ist, der weiße Winter-Taffet-Apfel, ein kleiner, schöner, angenehm säuerlicher Tafel- und Mostapfel, der Boikenapfel, ein dauerhafter Winterapfel, trägt in ungünstiger Lage auch gut, die Baumanns-Keinette, ausgezeichnet, sehr schöner Winterapfel, sehr empfehlenswert, der große rheinische Bohnapfel eignet sich sehr zu Straßenpflanzungen; der Luifenapfel, da wo tiefgründiger, feuchter Boden vorhanden ist, denn dieser ist und bleibt die schwäbische Nationalsorte; von Sommeräpfeln oder Jakobäpfeln, wie sie auch genannt werden, wären

zu empfehlen: der Grabensteiner, eine unserer schönsten und besten Apfelsorten, welche auch in Bezug auf den Boden nicht sehr anspruchsvoll ist, der weiße Astrachan, eine sehr schöne gute Sorte, endlich Chariomowsky, ein großer, sehr schöner Rosenapfel mit angenehm säuerlichem Geschmack; alle diese angeführten Sorten haben sich letzten Winter als am widerstandsfähigsten gezeigt und am wenigsten Not gelitten.

Für vielerlei Sorten ist der Vortragende gar nicht, denn sie haben keinen großen Wert, zumal wenn sie nicht auch strengen Winter aushalten. Denn solch strenge Winter treten immer wieder in Zwischenräumen von 10 bis 20 Jahren auf und dann wären die empfindlicheren Sorten wieder ruiniert. Die Casseler Keinette wäre wohl auch noch zu erwähnen, da aber die Blätter derselben im Laufe des Sommers von einem Pilze befallen werden — die Blätter bekommen braune Punkte, sterben nach und nach ab und somit kann das Holz nicht austreiben und ist deshalb leichter dem Erfrieren ausgesetzt.

Hat man wirklich junge erfrorene Bäume, die an der Bodenfläche 10 Ctm. Stammdurchmesser haben und befindet sich an solchen ein oder mehrere Triebe, so sage man das schlechte ab und schneide es mit einem scharfen Messer nach, lasse einen von den stärksten Trieben stehen und stütze die übrigen ein, erst im darauffolgenden Jahr entferne man die eingestutzten ganz, vergeße aber ja nicht, daß die jungen Triebe einzubinden, sonst fallen sie den Hasen zum Opfer.

Von Birnen wäre vor allem die Gaildorfer Karchenbirne zu empfehlen; denn während ich auf einem Rundgang auf hiesigen Baumgütern sehr schöne große Bäume sah, war ich neugierig, diese Sorte Karchenbirne kennen zu lernen; die pomologische Karchenbirne ist es jedoch nicht, deshalb sage ich die „Gaildorfer Karchenbirne.“ Weiter empfehlenswert sind der „Wildling von Einriedeln,“ eine ausgezeichnete Mostbirne; die Knausbirne, gut

zum Dörren; Weiler'sche Mostbirne, sehr tragbar; Träublesbirne, auf höheren Lagen, die welsche Bratbirne, die Champagner-Bratbirne, die Kowerkrume, eine gute Tafelbirne reift Oktober, November, sehr große Frucht, Baum von kräftigem Wuchs, und gedeiht selbst in sehr rauhem Klima noch in sehr geringem Boden und ist dabei sehr dauerhaft und fruchtbar; auch für Hochstämme eine sehr empfehlenswerte Sorte; dann kommt noch Dieß Butterbirne, auch die holzfarbige Butterbirne würde sich noch gut eignen.

Um die Bäume widerstandsfähiger zu machen ist vor allem eine bessere Pflege derselben notwendig und da ist von großem Werte Düngung; Düngung und nochmal Düngung; aber wie wird oft gedüngt? Daß die Gülle nur oben auf den Hasen oder gar ganz an den Stamm geleert wird, dies ist total falsch. Denn wenn wir bloß düngen ohne Löcher oder Gräben zu machen, so bleibt der pure Dung, der sehr viel Ammoniak enthält, oben in den Wurzeln des Hasens sitzen und dem Baum wird nur das helle Wasser zugeführt und der Baum darf, wenn ich so sagen darf, nur an dem Dung leiden.

Wie wird aber am besten gedüngt: Man macht da, wo die Kronentraufe des Baumes ist, ringsum entweder Löcher oder Gräben mittels eines Spaten oder Hopfenlochens, bringt in diese Löcher bezw. Holzasche und Gülle, denn diese Düngemittel enthalten alles, was dem Baume notwendig ist, nämlich: Phosphorsäure, Stickstoff und Kali.

Um die Bäume vor dem Erfrieren zu schützen, streiche man die Stämme mit Kalkmilch an, d. h. man rühre abgelöschten Kalk in Wasser auf, nehme etwas Rinderblut, wenn man hat, Lehm, Kuhfladen, auch etwas Holzasche dazu und mit dieser Mischung werden die Bäume angestrichen. Zu dieser Arbeit wähle man einen Tag, an dem es nicht gefriert und gut trocknen kann; durch dieses Verfahren bekommen wir eine glatte Rinde und

töten die Insekten, die sich in die Rinde eingestrichelt haben. Vor dem Anstrich muß an den Bäumen selbstverständlich die lose Rinde abgetrazt werden. Durch den weißen Anstrich, welcher die Sonnenstrahlen nicht so gut aufnimmt, bezw. abweist, sind die Bäume gegen den Frost unempfindlicher.

(Schluß folgt.)

## Württemberg.

**Stuttgart, 17. Nov.** Der württembergische Landtag tritt am Donnerstag den 24. d. M. zusammen. Die Tagung dürfte etwa 3 Wochen dauern. Außer mit den schon bekannten Gegenständen wird der Landtag sich mit mehreren kleineren Vorlagen zu befassen haben. — In den württembergischen Staatsirrenanstalten sind neuerdings gegen die zur Beobachtung ihres Geisteszustandes eingelieferten Strafgefangenen umfassendere Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, um die öfters vorgekommenen Fluchtversuche zu vereiteln. Auch wurde bestimmt, daß immer zwei Wärter zugleich die Zellen zu besuchen haben. Anlaß zu diesem Vorgehen gab u. a. ein kürzlich von dem seiner Zeit in Ellwangen abgeurteilten schweren Verbrecher Barth gemachter Fluchtversuch aus Schuffenried. — Auf eine Eingabe des Gesamtvorstandes des Bezirksvereins Königreich Württemberg im deutschen Fleischerverbande, den Fleischern zu gestatten, ihre sämtlichen Arbeiter und Lehrlinge an Sonntagen mindestens 5 Stunden lang zu beschäftigen ohne daß eine der drei gesetzlichen Ruhezeiten zu gewährt ist, erging vom Ministerium der Innern folgender Bescheid: Die kgl. Oberämter seien schon jetzt ermächtigt, die Arbeit äußerstenfalls bis zu 5, vor den Beginn des Hauptgottesdienstes fallende Stunden zu gestatten und es haben von dieser Erlaubnis bereits 35 Ämter Gebrauch gemacht. Eine allgemeine Anweisung an die Ämter erscheine schon mit Rücksicht auf die kleineren Verhältnisse, wo eine dreistündige Arbeitszeit das Bedürfnis vollauf deckt, nicht geboten, auch will das Ministerium von den Bestimmungen betreffend die drei gesetzlichen Ruhezeiten nicht abgehen.

**Schmid, 16. Nov.** Vorgestern abend ertränkte sich eine 70jährige Witwe in unserem mitten im Orte gelegenen Feuersee. Die unglückliche war schon seit längerer Zeit leidend und scheint ihre That in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt zu haben.

**Oberndorf, 12. Novbr.** Der Göppinger Wirtverein hat sich in seiner letzten Versammlung ausgesprochen, daß sich die Volkspartei in der Kammer um die Umgeldsfrage herumgedrückt und sich mäusestill verhalten habe. Es wird beschlossen, nochmals eine Deputation zu dem volksparteilichen Abgeordneten zu entsenden. Wenn irgend jemand Grund hat, sich über die fortwährenden Mißerfolge der „Wirtszeitung“ und ihres radikalen Hinterstabes zu freuen, so ist es der „Schwarzwälder Bote“. Wir haben zur Zeit, als die Wirtsverbände, umschmeichelt von den Radikalen, für die Wahlen eine Parole suchten, dringend die Wirte davor gewarnt, demjenigen, der am meisten verspreche, nachzulaufen, vielmehr denjenigen sich anzuschließen, welche Mögliches und Durchführbares versprechen. Hiefür wurde der „Schwarzw.“ als „wirtsfeindlich“ in Bann gethan und die Parole ausgegeben: „Es wird radikal gewählt.“ Gut, nun sind die Erfahrungen, und zwar in bitterer Form, da. Den Göppinger Fall haben wir oben erwähnt. Das Schönste spielt sich aber in Stuttgart ab; hier hat der ganze Wirtsverband demokratisch oder sozialistisch gewählt, den von der genannten Partei gar nicht durchführbaren Versprechungen zu Lieb. Nun tritt ein Fall ein, in welchem

die vom Wirtsstand begünstigten Parteien den Wirten in praktischer Form ihren Dank abtrotzen könnten, nämlich dadurch, daß sie den Ratskeller, welcher im künftigen Rathausneubau errichtet werden soll, ablehnen, da er den Wirten Konkurrenz macht und da ein Bedürfnis thatsächlich nicht vorliegt. Was geschieht? Das Organ der Volkspartei plädierte in einem Artikel, der manches duftige Sträußlein für die Wirte enthielt, offen für den Ratskeller, ebenso die Sozialisten. Also wieder verlassen und düpiert. — Der „Schwarzwälder Bote“ hat gegen das Rathauskellerprojekt plädiert, er ist also nicht, wie die „Wirtszeitung“ meint, „stets (sic!) dabei, wenn es gilt, dem Wirtsstand eins ans Bein zu geben“; im Gegenteil, er vertritt neben den Interessen anderer Stände namentlich auch diejenigen des Wirtsstandes, wie uns denn auch zahlreiche Zustimmungen eben aus dem Wirtsstande seitens der ruhigen und verständigen Wirte zugekommen sind. Nur sind wir nicht „stets“ dabei, den Wirten solch' übereilte Handlungen, die nachher die Katzenjammerfälle „Göppingen“ und „Stuttgart“ herbeiführen, anzuraten; das überlassen wir der „Wirtszeitung“.

**Weinsberg, 16. Nov.** Bei der Oberamts-Sparkasse hier wurde gestern ein falscher 50-Mark-Schein einbezahlt. Derselbe wurde sofort als solcher erkannt und angehalten. Die Anwendung äußerster Vorsicht bei Annahme von Papiergeld ist dringend geboten.

**Tübingen, 17. Nov.** Eine große Menschenmenge aus allen Ständen hatte sich heute sammelt gesunden, die Ankunft des Königs von Sachsen zu erwarten. In dem Augenblick, als der fahrplanmäßige Zug, der den hohen Gast brachte, einfuhr, kam auch der König im vier-spännigen Jagdwagen, von den Hochrufen der Menge begrüßt, an, verließ eiligst den Wagen und fuhr wenige Minuten später an der Seite seines hohen Gastes unter warmer Begrüßung der Versammelten nach Webenhausen. Von der Kaserne wehte die sächsische Flagge, Böllerschüsse ertönten von der Höhe des Deisterberges, den Gast des Königs zu ehren.

— Vom Hohenlohe'schen wird dem „Sch. B.“ über die „Kraft“ des Neuen geschrieben: Mehrere Landleute, darunter zwei Frauen, fuhrten zur Stadt und stiegen in einem Gasthause ab. Als es an die Heimfahrt gehen sollte, war das erste, daß der Fuhrmann, ohne besonders viel getrunken zu haben, von seinem Kutscherfuge fiel und zwischen die Pferde geriet, die jedoch, gutmütig, wie sie waren, standhielten. Unterwegs wurde noch auf kurze Zeit Raft gemacht und dann gings wohlgenut der lieben Heimat zu. Dort angelangt, wurde zum Schrecken aller die unangenehme Entdeckung gemacht, daß ein großer Schweineforn mit wohlgefülltem Inhalt fehlte. Mit Laternen wurde nun auf dem kurz zuvor befahrenen Wege Jagd auf die Verschwundenen gemacht. Nach einiger Zeit waren die Entronnenen auf offener Straße zur Strecke gebracht und mit einem großen Seufzer der Erleichterung kehrten die Suchenden von ihrer Wanderschaft nach Hause zurück. — Etwas besser ging es einem fried-samen Bäuerlein, das auch den „Neuen“ in der Stadt gekostet hatte. Singend zog der Wanderer seine Straße fürbaß. „Zu Hause“ angelangt, konnte er jedoch mit dem redlichsten Willen sein Heim nicht finden und mehreremal äußerte er mißvergnügt: „Dös isch ma Haus net.“ Nach längerem Grübeln verfiel er auf den Gedanken, doch einen des Wegs Kommenden zu Rate zu ziehen. Nach einigen Fragen und Antworten entgegnete ihm dieser: „Ja, mein lieber Mann, wenn Ihr von N. seid, dann müßt Ihr Euch noch zwei Stunden seitwärts halten, denn dies hier ist das Dorf X.“ — Mehr Angst hatte ein „Wengertler“ aus-

zusteher. Dieser kam in eine größere Ortschaft, wo er etwa 700 M. für reifere Weinmost einzunehmen hatte. In seiner Wohnung angelangt, wollte er seiner wackeren Gehälfte den Erlös vorzählen und freudestrahlend zog er seinen Zugbeutel, aber — o Schrecken — das Geld war verschwunden. In der Frühe des andern Tags zog der tiefbetrübte Mann aus, um sein Geld zu suchen. Er hielt Umschau und Umfrage in allen von ihm besuchten Wirtschaften, doch nichts fand sich vor. Da endlich begegnete ihm als Retter in der Not ein Wirt, der ihn aufforderte, sein Geld, das er gestern nacht auf den wohlgemeinten Rat des Wirts diesem zur Aufbewahrung übergeben hatte, abzuholen. Glücklicherweise gelangte er wieder erlangt zu haben, trat der Mann nun schleunigst seinen Rückweg an. — Ob der tüchtige Kobold sein Wesen immer so friedlich treibt?

**Hall, 17. Nov.** An unserer Crailsheimer Steige brach heute abend 6 Uhr dem Milchfuhrmann vom Kaiserhof die Mücke, in Folge dessen das Pferd, das den Wagen nicht mehr halten konnte, durchging. In der Nähe der Realschule schlug der Wagen um, das Pferd ging, nur noch die Deichsel an der Seite, durch, während der Wagen fast vollständig zusammenbrach und die darauf befindliche Milch in Strömen davonlief. Ein Mann, der auf dem Fuhrwert saß, wurde heruntergeschleudert und erlitt einen Schädelbruch; an dem Aufkommen dieses Mannes wird gezweifelt. 2 Kinder wurden mehr oder weniger verletzt. Der Fuhrmann selbst vermochte noch rechtzeitig abzuspringen.

## Deutschland.

**Berlin, 19. Nov.** Die Post. Ztg. meldet: Dem Reichstag geht in der nächsten Session auch eine Novelle zu dem Gesetz über Wirtschaftsgenossenschaften von 1889 zu. Dem Vernehmen nach soll hauptsächlich beabsichtigt sein, für diejenigen Genossenschaften, die offene Ladengeschäfte haben, eine schärfere Kontrolle betreffs der Abgabe ihrer Waren, sowie einige Erleichterungen für landwirtschaftliche Genossenschaften betreffs Verkauf von Waren herbeizuführen.

— Anerkennung der deutschen Industrie. In einer bekannten Berliner Militär-Effektenfabrik liegen gegenwärtig einige Tausend Tornister für das chilenische Heer zur Abnahme bereit. Sie sind aus sogen. wasserdichten, rotbraunen Segeltuch mit Ledereinfassung hergestellt, nicht schwer und sehen mit ihren Taschen recht hübsch aus. Es ist erfreulich, daß sich Chile auch deutsche Industrie-Artikel für seine Truppen beschafft.

**Berlin, 16. Nov.** In der königlichen Gewehrfabrik und Munitionsfabrik zu Spandau waren bisher die Meister nicht gegen Gehalt angestellt, sondern sie waren gewissermaßen selbstständige Unternehmer in der Fabrik und ihre Stellung war überaus einträglich. In wenigen Jahren konnten sie es zu einem Vermögen von mehreren 100 000 M. bringen; ein Meister der Gewehrfabrik wird als mehrfacher Millionär geschätzt. Diese seltsame Einrichtung der beiden genannten Fabriken wird nun vom Kriegsministerium abgeschafft.

**Köln, 18. Nov.** In Riemke bei Bochum verbrannten bei einer Feuersbrunst 2 Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren.

**Würzburg, 18. Nov.** Infolge einer Gasexplosion in der Buzentiumstraße wurde ein Arbeiter getötet. 5 andere erlitten im Gesicht starke Brandwunden.

## Ausland.

**Rom, 16. Nov.** (Räuberischer Ueberfall.) Einer Depesche aus Messagro zufolge drangen in der vergangenen Nacht im Distrikte Bag-

norea 6—7 Räuber in ein isoliert liegendes Franziskaner-Kloster. Durch das Geräusch der Räuber beim Suchen nach Beute erwachten die Mönche. Etwa 20 kamen aus ihren Zellen, bewaffneten sich mit Gewehren und schossen auf die Räuber, die flüchteten.

**Paris, 18. Novbr.** In Raismes (Dep. Nord) sind 6 im Bau begriffene Häuser eingestürzt. 16 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; sieben davon sind tot, 9 schwer verletzt.

**Baku, 17. Nov.** Die Grenzzollwache an der persischen Grenze hatte ein Gefecht mit Räubern, die die russische Grenze überschreiten wollten. An dem Gefecht beteiligten sich 300 Bewohner eines persischen Dorfes. Gegen 30 Perser wurden teils getötet, teils verwundet. Die Grenzwache hatte keinen Verlust.

**Sofia, 17. Novbr.** Prinzessin Ferdinand wurde heute mittag 12 Uhr von einem Prinzen entbunden.

**Sofia, 17. Nov.** Der neugeborene Prinz erhielt den Namen Cyrill und den Titel eines Prinzen von Prisklav.

**Konstantinopel, 17. Nov.** Bei dem Gemehel, welches am 14. ds. Mts. in Süvas stattfand, sind zuverlässigen Nachrichten zufolge gegen 500 Menschen umgekommen. — Die 4000 Einwohner zählende Stadt Guernun ist von Kurden eingeschlossen; ein großes Gemehel steht bei Einnahme der Stadt bevor.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Der Mobilisierungsbefehl für die Armeekorps in den aufständischen Gebieten hat hier einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Die Ruhe der Hauptstadt ist wieder hergestellt. In der Pforte nabestehenden Kreisen hofft man sehr zuversichtlich, der Bewegung in kürzester Zeit Herr zu werden.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Weitere Nachrichten von Unruhen und Blutvergießen werden aus verschiedenen Punkten Anatoliens gemeldet. Aus Aleppo wird berichtet, daß vorgestern in

Aintab ein blutiger Kampf ausbrach, dessen Beendigung noch nicht gemeldet ist. Auch in Aleppo wird ein Aufstand befürchtet. Nach einer Meldung aus Sivaz begannen am 15. ds. Mts. Mezeleien in Merivan und Amasia. Von den Zentralbehörden wird zugegeben, daß die Armenier in Gürün zweimal von den Kurden angegriffen wurden und die Kurden zurückgeschlagen haben. Die Anzahl der dabei Getöteten wird nicht angegeben.

— Ein zweites Telegramm meldet: Ein Boot des ungefähr 25 Meilen südlich von Ceuta gescheiterten italienischen Dampfers „Solferino“ ist beim Bergen der Passagiere des Dampfers gekentert, wobei mehr als 20 Personen ertrunken sind. Die übrigen Passagiere wurden gerettet und an der Küste gelandet.

**New-York, 17. November.** In Cleveland stürzte gestern abend infolge falscher Signalisierung ein elektrischer Motowagen der Straßenbahn, als er über die Zugbrücke eines Viadukts fuhr, aus einer Höhe von 100 Fuß in den Cuyahogafluß hinab. Der Wagen enthielt 20 bis 30 Personen. Mehrere Personen, darunter der Motorführer, sprangen ab. Die übrigen Insassen, nebst dem Kondukteur, ertranken; 13 Leichen sind bisher geborgen. Der Motorführer wurde verhaftet.

### Verschiedenes.

**Herrenberg, 18. Nov.** Leider müssen wir schon wieder von einem neuen Krach berichten. Bildhauer Sch., der diesen Herbst auch einen Obsthandel betrieb, ist unter Mitnahme einer größeren Geldsumme und Hinterlassung bedeutender Schulden von hier verschwunden. Zahlreiche hiesige Bürger kommen zum Teil um namhafte Summen. Sch. hat unter dem Vorgeben, für seinen 16jährigen Sohn, welchen er mitnahm, eine Stelle zu suchen, den er aber in Reutlingen bei Verwandten zurückließ, das Weite gesucht. Er hat eine Frau und 6 Kinder.

**Von der Tauber, 17. Nov.** Vor einigen Tagen wurde ein erwachsener Sohn des Metzgers Haas in Edelfingen von einem Eisenbahnzuge bei Arnstein überfahren und getötet.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 16. Nov.** Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 54—56 Pfg., Rinder 64—66 Pfg., Schweine 54—57 Pfg., Kälber 74—80 Pfg.

**Stuttgart, 18. Nov.** (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Klg.: Weizen Pommer. 17,25 M., Laplata 16,75 M., Rumän. 15,25—16,50 M., dto. Ia 17,00—17,40 M., russ. 17—17,25 M., Azima 16,00 M., Nikolajeff 16,25 M., walachisch 18 M., Theodorja Ia 17,80 M., Roggen, russ. 13,50—15,20 M., Rumänier 14,50—14,75 M., Gerste, Tauber 18,20 M., Böhm. 19 M., Ungar. 18 M., Thüringer 17,50 M., Haber Land 12,60 M., Alb 13,80 M., dto. Ia 13,90 M., Mais, Laplata 11,00—11,75 M., Mixed 11,50—11,75 M., weiß amerik. 11,75—12,00 M.

### Mehlpreise:

pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung.

Suppengries Mk. 28.50—00.00

Mehl Nr. 0 " 27.50—28.50

" " 1 " 25.50—26.50

" " 2 " 24.00—25.00

" " 3 " 22.50—23.00

" " 4 " 20.50—21.00

Kleie mit Sack Mk. 7.80,

per 100 Kilogramm je nach Qualität.

**Hall, 16. Nov.** (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 58 500 Klg. Wir notieren per 100 Klg.: Kernen 16,40 M., Dinkel 11,60 bis 12 M., Haber 11,40—12,40 M., Gerste 16 M.

**Hall, 16. Nov.** (Milchschweinemarkt.) Zufuhr 600 Stück, welche bei ziemlich gleichbleibenden Preisen, das Paar zu 10—25 M. nahezu alle verkauft wurden.

## Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

### Reis-Verkauf.

Am Montag 25. November 10 Uhr im „Röhle“ in Kaisersbach aus den Durchforstungen in II 15—16 Gläserhalde und Lettenbuckel (unterhalb der Kreuzstraße):

3100 gemischte, 900 Nadelholz-Wellen in Flächenlofen.

Revier Welzheim.

### Stammholz-, Stangen- und Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. November, vormittags 10 Uhr,

in der „Rose“ in Oberndorf aus den Staatswaldungen Vogelherd, Rehhecke und Mittlere Gläserwand (Gläserwandweglinie).

588 Stück Nadelholzstammholz mit Normales Langholz, Fm.: 33,1 2., 66,2 3., 92,1 4., 23,7 5. Klasse;

Ausschuß Langholz, Fm.: 16,2 2., 12,9 3., 21,8 4. Klasse;

Sägholz mit 1,38 Fm. 2. und 3. Klasse;

26 Eichen mit Fm.: 1,8 2., 0,4 3., 4,8 4. Klasse;

7 Ahorn mit 1,8 Fm., 1 Erle mit 0,2 Fm.;

20 Stück Baustangen 1.—3. Klasse, 85 Hagstangen 3. und 4. Klasse, 130 Stück meist tannene Reissstangen von 3,1—7 Meter lang;

Rm.: 4 buchene Scheiter, 10 dto. Prügel, 3 eichen-, 1 ahorn-, 33 buchen- und 77 Nadelholz-Anbruch.

### Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt fauber an die Buchdruckerei von B. Unterzuber.

R. Revieramt Gschwend.

### Nadelreisig-Verkäufe.

1) Am Montag den 25. November, vormittags 9 Uhr,

im Schlag aus Staatswald Sellersbühl etwa 40 Haufen und Flächenlose.

2) Am Mittwoch den 27. November, vormittags 1/2 9 Uhr,

im Schlag aus Eugenhühl etwa 20 Lose.

Material aus Durchforstungen.

### Wäschenbeuren.

### Viehverkauf.

In der Verlassenschaftsache des Joseph Rottmann, gewesenen Bäckers dahier,

kommt das vorhandene Vieh am nächsten Samstag den 23. November d. Js. nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Verstorbenen im Aufstreich zur Versteigerung, und zwar:



3 zum Teil hochtrachtige Kühe, 2 trachtige Kalbela, 1 Känpie, 2 Schweine, 4 Gänse, 13 Hüh-

ner, 1 Hund, 8 Bienenvöcke, 1 Honigschleudermaschine und noch mehrere zur Bienenzucht gehörige Einrichtungs-Gegenstände.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 19. November 1895.

Waisengericht.

Stadt Schorndorf.  
**Weinlager- & Fässer-  
 Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des vormaligen  
 Hospitalpflegers und Weinhändlers Christian  
 Rommel von hier bringe ich im Wege  
 öffentlichen Aufstreichs am

**Mittwoch den 27. d. Mts.**  
 und dem folgenden Tage,  
 je von morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an,  
 gegen Barzahlung zum Verkauf:  
**W e i n e :**

**1895er.**  
 10 744 L. Rensthaler, 2600 L. roten Tiroler, 1500 L.  
 roten französischen,  
**ältere Weine:**  
 8559 L. roten Württemberger, 1350 L. roten Tiroler,  
 900 L. roten französischen, 9250 L. Schiller, 6750 L.  
 weißen Württemberger, 480 L. weißen Italiener, 4100  
 L. geringen Wein,  
 490 L. alten und neuen Most, 1500 L. geringeren  
 Most, 2800 L. Hefe und Trübwein, ca. 100 L. Trester-  
 brandtwein, 35 Flaschen Kaisersekt und 10 Flaschen  
 Hochheimer Champagner.

**F ä s s e r :**  
 Lagerfässer: 11 St. im Gehalt von 260 bis 1000 L.,  
 11 St. von 1000 bis 1800 L., 13 St. im Gehalt von  
 2000 bis 5000 L.  
 Versandfässer ca. 90 Stück im Gehalt von 20 bis  
 193 L.

33 französische und gewöhnliche Transportfässer,  
 1 eichene und 1 tannene Kellernstände,  
 1 Filtrier- und Waschapparat, 1 Weinpumpe, 4 Gummi-  
 schläuche von 2 bis 9 m Länge, 1 kupferner Weinzieher,  
 1 Fasswinde,  
 6 vernickelte Luftspunden, 29 große und kleine Fass-  
 hähnen, 28 Pack Gelatina,  
 ca. 17 Pfund Gewürzschwefelschnitten, 1 Obstmühle und  
 1 eiserne Presse.

Die Weine kommen zuerst zum Verkaufe, Proben  
 am Fasse.  
 Kaufslehhaber sind eingeladen.  
 Den 19. Novbr. 1895.

**Konkursverwalter**  
 Gerichtsnotar Gaupp.

W e l z h e i m .  
**Sämtliche Wollgarne**  
 sind von der Spinnerei zurück.  
 Albert Zweigle.

**Rechtsanwalt Bayrhammer**  
 in A a l e n  
 hat die Zulassung beim R. Landgericht Ellwangen mit Bei-  
 behaltung des Wohnsitzes in Aalen erhalten.  
 Wohnung: Neue Heidenheimerstraße.

**Was ist Feraxolin?**

**Pferdedecken**  
 in großer Auswahl, in Zwilch sowie wasserdichten Stoffen,  
 sehr dauerhaft, empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
 Matth. Alenk.

**W. Wille, praktischer Zahnarzt**  
 aus Schwäb. Gmünd.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Welzheim und Umgegend  
 beehre ich mich mitzuteilen, daß ich am **Donnerstag, Freitag,  
 Samstag (21., 22., 23. Nov.)**  
 im Gasthof zum „Lamm“ in Welzheim  
 anwesend bin.

**Vollkommen schmerzloses Zahnziehen, auch ohne  
 Narkose.**  
 Einsetzen künstlicher Zähne mit Kautschuk oder Metall-  
 platten.  
 Einsetzen einzelner Zähne ohne Platten nach den bewähr-  
 testen Methoden.  
**Blombieren schmerzlos.**

Hochachtend  
**W. Wille, prakt. Zahnarzt**  
 aus Schwäb. Gmünd, Franziskanerg. 20. I.

W e l z h e i m .  
**Geschäfts-  
 Empfehlung.**  
 Einer verehrlichen  
 Einwohnerschaft von  
 hier und Umgebung  
 zur gefälligen Kennt-  
 nis, daß ich mich  
 hier als  
**Schuhmacher**  
 niedergelassen habe und empfehle  
 mich in allen in mein Fach ein-  
 schlagenden Arbeiten.  
 Prompte und reelle Bedienung.  
 Achtungsvoll  
**Gottlieb Siegle,**  
 Schuhmacher,  
 wohnhaft im Gasthaus z. „Hirsck“.

**Ziehung garantiert**  
 19. Dezember 1895.

**K** Matzenbacher  
 Kirchenbau - Lotterie !  
 Gesamtgewinne: 1186 mit M.  
 40 000. Originallose 1 M., 16  
 Lose 15 M., 27 Lose 25 M.  
 Porto u. Liste 30 M. empfiehlt  
**J. Schweickert,**  
 Generalagentur Stuttgart.

**Hauptgewinne :**  
 Mf. 15 000, 6000,  
 2000, 3 à 1000 rc.

In Welzheim zu haben  
 bei **Heinr. Aug. Bil-  
 finger.**

W e l z h e i m .  
**Marktkörbe**  
 edige & ovale,  
**Waschkörbe**

billigt bei  
**Albert Zweigle.**

Ein sehr wachsamer  
**Hund,**

Müde, wird unter Garantie in  
 gute Hände abgegeben.  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

**Quittungen**  
 für Kriegs-Invaliden  
 sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

N e u e  
**Erbsen,  
 Bohnen,  
 Zwetschgen**  
 empfiehlt in bester Ware  
**Albert Zweigle.**  
**1500 Mf.**  
 werden von einem pünktlichen  
 Zinszähler gegen gute Pfandsicher-  
 heit aufzunehmen gesucht.  
 Näheres bei der Redaktion.

Leicht löslich — rein —  
 wohlachmeckend u. gesund.

**Cacao.**  
**Moser-Roth**  
 Stuttgart.

**Chocolade.**

Vereinigte Fabriken:  
 E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.  
 Verkaufsstellen sind durch  
 Plakate ersichtlich.

**Victoriacrystall-  
 Zucker**  
 zu Bienensutter bei  
**H. Hohly.**

**Geldrollen-Umschläge**  
 sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Dem Fräulein **B. G.** von  
 P. . . . . zu ihrem 21. Wiegen-  
 feste ein dreifach donnerndes

**H o c h ,**  
 daß von P. . . . . bis nach  
 A. . . . . in die G. . . . . = Schmiede  
 alles zittert und wackelt, und der  
 große Ambos Walzer tanzt.  
 Ein stiller Verehrer.